



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

VI. Hornung. Ecce, breves anni transeunt, & semitam, per quam non revertar, ambulo. Siehe/ die kurtzen Jahre fahren dahin/ und ich gehe hin den Weg/ durch welchen ich nicht widerkom[m]en werde. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

nig veracht zu werden/ kommt her von der allzugroffen Meinung/ welche du von dem Menschlichen Urtheil hast. Was giebt dir das/ was die Menschen von dir sagen? Die wahre Meinung ist die/ welche von dir in dem Himmel/ unter denen Engeln/ und Erg-Engeln/ vor dem höchsten Thron der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ gemacht wird.

Auff diese derohalben ist vonnöthen/ daß du siehest. Die Meinung der Menschen ist eitel/ unbeständig/ ungerecht/ betruglich/ und kurz; Laß sie dennach fahren/ sie sey/ wie sie wolle. Dieses ist/ mit einem Wort/ das Mittel/ die Verachtung zu überwinden/ daß man sie nicht achte. Spernere sperni, Verachten/ verachtet zu werden.

VI. Hornung.

Ecce, breves anni transeunt, & semitam, per quam non revertar, ambulo.

Siehe/ die kurzen Jahre fahren dahin/ und ich gehe hin den Weg/ durch welchen ich nicht widerkommen werde. Job. 16. v. 23.

1. Betrachte/ wie schnell die Jahre vorbey gehen; und daß dem also gedenke ein wenig zurück/ und be-
siehe die schon vorbey-gegangene Jahre. O wie kurz scheinen sie! Eben also werden auch seyn diejenige/ welche du nun übrig hast. Was willst du derohalben sagen/ daß du so geringe Sorge tragt/ wegen des Himmels einiges Verdienst zu saulen? Die kurzen Jahre fahren dahin/ und du giebst so viel Zeit dem Schlaf? Die kurzen Jahre fahren dahin/ und nichts destoweniger giebst du so viel Zeit der Eitelkeit? Die kurzen Jahre fahren dahin/ und gleichwol giebstu so viel Zeit den Sünden und Lastern? O was für eine unausprechliche Thorheit! Mane semina semen tuum; Frühe säe deinen
Hornung.

Saamen. Eccl. 11. v. 6. Mache die bey Zeiten auff/ dein Gebet/ Psalmen/ Studiren/ und andere Werk/ zu des Nächsten Heil zu verrichten; dann so viel Gutes wirst du dir in der Ewigkeit saulen/ so viel du in dieser Zeit wirst gesäet haben.

2. Betrachte/ daß die Zeit nicht nur allein kurz/ sondern auch unividerbringlich sey/ also zwar/ daß alles/ was du aniego verlierest/ ewig verloren ist/ und niemahlen kan wieder zurück gezogen oder erhalten werden; nicht anders als wie ein Wasser/ so einmahl durch seinen Furt gelauffen/ nicht mehr auff selbige wiederkommt. Und du achtest gleichwohl die Zeit also wenig? In deinem Tod wirst du sehen/ wie schmerzlich es sey/ daß die Zeit also unmisslich vorbey

Handwritten notes in the right margin, including the word "Sonne" and other illegible characters.

vorben gelassen worden. Dwie wirstu alsdann seuffsten nicht nur nach den Jahren / welche du iezo durchlauffest / sondern so gar nach denen Stunden / Minuten / Augenblicken / und kleinsten Theilen der Zeit / welche du dich aniego schämeist zu beobachten; damit es nicht scheine / als ob du nicht nur eine Liebe / sondern auch einen Geis nach der Zeit hättest. Und gleichwohl was sagt der Herr / als er spricht: *Paricula bonae diei non te pratercat*; Einen kleinen Theil eines guten Tags laß dir nicht zerrinnen. *Ecc. 14. v. 14.* Siehe / ob nicht die Zeit köstlich sey. Du lässest selbige liederlich vorbegehen / eben als wie das Wasser vorbeyst fließet; da doch Gott haben wil / du sollest selbige achten wie das Gold. Er wil / daß du auch die geringsten Theile der Zeit achten sollst. Und darffstu dich über solches nicht verwundern: Dann auch der wenigste Theil der Zeit / wann du wohl darmit umgehst / kan dir mehr gewinnen / als eine Herrschafft / so größer ist / dann die ganze Welt.

3. Betrachte / daß kein einiger Verdänter mehr seyn würde / wann ihnen die

grosse Gnade von Gott geschehen solte / daß sie / aus der Höllen erlöset / ihren Lebens-Lauff von neuem anfangen könten. Vermeinstu / sie würden die von Gott gegebene Zeit also liederlich zubringen? Dwie würden sie sich bemühen / wie würden sie sich beängstigen / wie würden sie Fleiß anwenden / daß ihnen kein Augenblick ohne Nuß ihrer Seelen vorbeigenge! Aber dieses ist ihnen nicht zugelassen. Was wird es derohalben werden / wann du allein dort wirst wehlen die Zeit achten / da selbige nicht mehr wird können erhalten werden? Sage derowegen oft mit dem H. Job zu dir selbst: *Semitam, per quam non revertar, ambulo*; Ich gehe hin den Weg / durch welchen ich nicht wieder kommen werde. Das menschliche Leben ist ein Weg / so nur einmal betreten wird. Selig ist derjenige / welcher die gute Gelegenheit weiß zu gebrauchen / so in selbigem an die Hand gegeben wird / geistliche Reichthum und Nützen zu suchen. Wer solches nachlässig übergeheth / der kan in Ewigkeit nicht mehr zurück kehren / seinen begangenen Fehler zu verbessern.

VII. Hornung.

Der H. Romualdus.

*Si Spiritu vivimus, Spiritu & ambulemus.
Non efficiamur inanis gloriae cupidi, invicem provocantes, invicem invidentes.*